

heute ebenfalls wüstes Pfarrdorf gleichen Namens zwischen Vienenburg und Harlingerode^{21a} lagen. Der Name dieser Wüstungen leitet sich zweifellos von dem des Bischofs Hildeward ab.

Auffällig sind auch die Orte Isiggerode und Bernerdiggerode²²). Sie stellten ebenfalls zweifellos -ingenrode-Orte in Verbindung mit Personennamen dar. Ob sie nach den *inclitos satellites* der Halberstädter Kirche Isi und den beiden Bernhards oder Benno benannt sind, die 1005 auf dem Zug Heinrich II. gegen Polen gefallen sind²³), oder ob sie auf gleichnamige Mitglieder der selben Familie zurückgehen, wagen wir nicht zu entscheiden. Auffällig ist, daß der Merseburger Nekrolog wie auch Thietmar ihren Tod verzeichnen²⁴). Besonders Thietmar zeigt, daß sie nicht nur wegen der Todesart aus der Zahl der übrigen Halberstädter Dienstmänner hervorragen, sie haben zweifellos in der Geschichte des Halberstädter Bistums um 1000 eine bedeutende Rolle gespielt. Besondere Aufmerksamkeit und Beachtung verdient wohl seiner geringen Häufigkeit wegen der Name Isi und damit auch der Ortsname Isiggerode, den wir in dem Waldgebiet ebenfalls an zwei verschiedenen Stellen finden, nämlich einmal in der nördlichen Spitze bei Hornburg und zum anderen im Südwesten in einer heutigen Wüstung bei Harlingerode, also beide ganz in der Nähe der Orte Hildewardingerode. 1087 wird dazu noch als Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Burchard II. von Halberstadt ein Graf Iso de Achim genannt²⁵), und der Ort Achim liegt etwa 5 km von Isiggerode entfernt. Die Wüstung Bernerdiggerode liegt bei Veckenstedt.

Wenn auch bei der Dürftigkeit der Quellen natürlich keine völlige Sicherheit über alle damaligen Vorgänge zu erlangen ist, so ermöglichen sie doch einen Einblick in den Siedlungsvorgang. Der Wald scheint vom Rande her besiedelt worden zu sein, denn der Kern dieses Gebietes ist noch heute Wald, nämlich der Schimmerwald und das Schauener Holz. Die oben genannten Halberstädter Dienstmänner haben an der Erschließung dieses Waldgebietes sicher großen Anteil gehabt, denn nur so ist doch wohl die Tatsache zu deuten, daß mehrere Dörfer bzw. Wüstungen nach ihnen benannt worden sind.

Ist es nun auch nicht möglich, das wiederholt genannte Waldgebiet genau zu umschreiben — die zahlreichen Ortsnamen auf -rode geben seine ungefähre Umgrenzung an — so kommt doch nach allem was wir ausgeführt haben als einzig mögliche Zeit für die Erwerbung des Waldes durch die Halberstädter Kirche die Amtszeit des Bischofs Hildeward in Betracht. Das deutlich bezeugte Interesse des Bischofs an diesem Gebiet wie auch die Wüstungen, die seinen Namen tragen, schließen eine andere Deutung aus. Leider geben uns aber die Nachrichten bei Thietmar und im Merseburger Nekrolog keinen weiteren Hinweis dafür, wann der Vorgang der Besiedlung genauer anzusetzen ist. Haben wir in den Persönlichkeiten, die den Orten Isiggerode und Bernerdiggerode den Namen gegeben haben wirklich die drei 1005 gefallenen Ministerialen zu sehen, so dürften diese Siedlungen wohl erst in den letzten Lebensjahren des Bischofs Hildeward angelegt worden sein. Für diese zeitliche Ansetzung könnte auch die Gründung des Klosters Stötterlingenburg 992 sprechen. Da also zweifellos die Erschließung des Waldgebietes unter Hilde-

^{21a}) UB. d. Stadt Goslar, hg. v. G. Bode 1, 417; 2, 152 (Geschichtsquellen d. Prov. Sachsen 29, 1893, 30, 1896).

²²) Vgl. Boegehold S. 29, 37 f.

²³) Thietmar VI, 22 (16), S. 300, 301.

²⁴) Necrologium Merseburgiensis hg. v. E. Dümmler, Neue Mitteilungen 11 (1867) unter VII. Id. Sept.

²⁵) UB. Ilsenburg 1, 7.